

NACHBERICHT

Grenzen überwinden – voneinander lernen

Erfolgreiche Dreiländertagung für Neuropsychologie in Würzburg vom 20. bis 22. Oktober 2016

Die Fachgesellschaften für klinische Neuropsychologie aus Deutschland, Österreich und der Schweiz luden vom 20. bis zum 22. Oktober 2016 zu einer großen Tagung für neuropsychologisch Tätige im deutschsprachigen Raum nach Würzburg ein. In fast 70 verschiedenen Fachvorträgen, Symposien und Workshops mit namhaften, internationalen Gastrednern tauschten sich mehr als 400 Teilnehmer über die aktuellen Anwendungsgebiete, Testverfahren und Therapiemethoden in ihrem Tätigkeitsbereich aus. Zudem wurde länderübergreifend diskutiert, wie dem Nachwuchsmangel in der Neuropsychologie entgegengewirkt werden könnte. Besonderen Anklang fand das kulturelle Rahmenprogramm der Tagung, für das die Würzburger Diplom-Psychologen Herbert König und Gerhard Müller als Tagungspräsidenten verantwortlich zeichneten: Neben musikalischen Beiträgen, einer begleitenden Kunstaussstellung und spannenden Exkursionen bildete die von Kabarettist Götz Frittrang moderierte Abschlussdiskussion im Stil eines "Science Slams" den unterhaltsamen Höhepunkt.

Den Auftakt der dreitägigen Fachtagung bildeten eine Vorstandssitzung und eine Mitgliederversammlung der Gesellschaft für Neuropsychologie Deutschland (GNP) am Donnerstagvormittag sowie verschiedene Arbeitskreise, unter anderem zur Ambulanten Neuropsychologie, zur Neuropsychologie in der Psychiatrie und zum Thema Aus- und Weiterbildung. Am Abend folgte der erste Hauptvortrag im Franconia-Saal des Congress Centrum Würzburg: Prof. Dr. Anke Menzel-Begemann aus Münster referierte unter dem Titel "Aktivitätenorientiert vorbereiten auf das, was Betroffene nach der medizinischen Reha erwartet".

Teilhabeorientierte Diagnostik

Kern des Vortrages von Menzel-Begemann, unter anderem Sprecherin der Arbeitsgruppe "Förderung von Teilhabeforschung" des bundesweiten Aktionsbündnisses Teilhabeforschung, war die sog. ICF (International Classification of Functioning, Disability and Health). Menzel-Begemann plädierte dafür, nicht die Defizite bei einem Betroffenen in den Fokus zu stellen, sondern seine Fähigkeiten und Ressourcen im Zusammenspiel mit seinen Lebensbedingungen und den konkreten Anforderungen. Zwar sei dieses Klassifikationssystem kein neues Instrument der interdisziplinären Kommunikation, in der täglichen Praxis aber finde es noch zu wenig Anwendung und seine Methoden seien nicht durchdekliniert (Stichwort: Leitlinien der GNP).

"Wir sollten bewerten, was der Patient aus eigenem Antrieb tut – nicht, was er tun könnte", stellte Menzel-Begemann fest. Ein Mensch, der aufgrund eines Unfalls oder einer Erkrankung unter Funktionseinschränkungen leide, dürfe darauf nicht reduziert werden. "Im Sinne der 'Diversität', also Vielfalt, hat er dennoch einen Wert für die Gesellschaft", so Menzel-Begemann. Passender Weise spielte beim Get-together-Abend im Anschluss an den Vortrag die Inklusionsband MOSAIK der Mainfränkischen Werkstätten. Hier wurde auch die begleitende Industrieausstellung mit Bildern der Diplom-Psychologin Barbara Gaukler eröffnet, die sie eigens für die Tagung gestaltet hatte.



Kosteneffizienz in der klinischen Neuropsychologie

Der zweite Tag startete mit Symposien zu den Themen "Reduzierte Belastbarkeit", "Grenzen, Reflexion und Perspektiven in der Klinischen Neuropsychologie" sowie "Datablitz-Sessions". Anschließend fand der offizielle Festakt zur Eröffnung statt, begleitet vom "Flat Cat Jazz Projekt" des Neurologen und ehemaligen Chefarztes des Juliusspitals Dr. Hans Molitor. Nach einem Grußwort von Erwin Dotzel, Bezirkstagspräsident von Unterfranken, richteten auch Prof. Kristina Hennig-Fast, 2. Vorsitzende der GNP, Joachim Kohler, Präsident der SVNP/ASNP, und Mag. Dr. Gisela Pußwald, GNPÖ, das Wort an die Anwesenden.

Darauf folgte ein Fachvortrag von Prof. George Prigatano: Der Inhaber des Lehrstuhls für Klinische Neuropsychologie am Barrow Neurological Institute aus Phoenix / Arizona (USA) zeigte unter anderem auf, dass ein Vielfaches an Zeit, Personal und damit Geld erforderlich sei, um Menschen mit erworbenen Hirnschäden eine gleichberechtigte Teilhabe am sozialen Leben zu ermöglichen. Durch die Methoden der klinischen Neuropsychologie könne man jedoch eine verbesserte soziale und berufliche Reintegration erzielen und damit nachfolgende Gesundheitskosten reduzieren. Prigatano war bereits das vierte Mal dem Ruf der Akademie bei König und Müller nach Würzburg gefolgt. "Ich könnte Prigatano ewig zuhören", ließ Franka Weber, Beisitzerin im Vorstand der GNP, im Rahmen der anschließenden Pressekonferenz verlauten.

Nachwuchsmangel als länderübergreifendes Problem

Der anhaltende Nachwuchsmangel an qualifizierten Neuropsychologen im deutschsprachigen Raum und die hohen Hürden in der Ausbildung bzw. Unterschiede in der Qualifikation wurden im Verlauf der Tagung immer wieder diskutiert und auch bei der Pressekonferenz stand das Thema im Fokus: In allen drei Ländern sei die ambulante Versorgung lückenhaft, in der Schweiz gäbe es praktisch gar keine niedergelassenen Neuropsychologen. "Die Kostenfrage ist nicht geklärt", stellte Joachim Kohler (Präsident der SVNP/ASNP) fest. "Seit 15 Jahren versuchen wir, in die Grundversicherung zu kommen – bis dato erfolglos." In Deutschland habe sich die Situation seit 2012 mit der neuen Zulassungsrichtlinie deutlich verbessert, fügte Dr. Thomas Guthke (1. Vorsitzender der GNP) an, "aber es gibt immer noch viel zu wenige niedergelassene bzw. freiberufliche Neuropsychologen." "Heutzutage sollten wir uns eigentlich überall im deutschsprachigen Europa niederlassen können", konstatierte Mag. Dr. Gisela Pusswald aus Österreich.

Wissensvermittlung in Theorie und Praxis

Am Freitagnachmittag informierten sich rund 140 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in sechs verschiedenen Symposien über die Themen "Ausbildung", "Frührehabilitation", "Teilhabe", „Fahreignung“, "PC-gestütztes Training" und "Demenz". Parallel dazu nahmen jeweils 50 Tagungsbesucher die Gelegenheit wahr, mit Prof. Armin Stock das Adolf-Würth-Zentrum für Geschichte der Psychologie in Würzburg zu besuchen oder Prof. George Prigatano in das Geburtshaus von Alois Alzheimer in Marktbreit zu begleiten.



Bevor am Abend der GNP-Förderpreis 2016, der Giselher-Gutmann-Preis der GNPÖ und der Posterpreis der GNP vergeben wurden, referierte mit feinem Humor Mag. Dr. Werner Sattler "Von der versteckten zur weithin sichtbaren Neuropsychologie in Österreich". Der Klinische Neuropsychologe und Lehrbeauftragte für Neuropsychologie an der Fachhochschule in der Wiener Neustadt beleuchtete die zunehmende Akademisierung der Neuropsychologie im Zuge der Professionalisierung in diesem Fachgebiet und kam beispielsweise auf die europäische Vernetzung und entsprechenden Qualitätssicherungsmaßnahmen zu sprechen.

Gemeinsame Aktivitäten fördern Zusammenhalt

Den Abschluss des zweiten Veranstaltungstages bildete ein Gesellschaftsabend, zu dem die Tagungspräsidenten Herbert König und Gerhard Müller in die Würzburger Hofbräu eingeladen hatten. Hier lockte DJ Pseiko, ein Neuropsychologe aus Osnabrück, mit einem bunten Musikmix auf die Tanzfläche – für Joachim Kohler nach eigener Aussage das persönliche Highlight der gesamten Tagung. "Es ist gelungen, die Identifikation mit der GNP zu stärken und das Gefühl einer kleinen Familie zu reaktivieren", freute sich Dr. Karen Lidzba, Mitglied im Programmkomitee Deutschland. Für Prof. Dr. Anke Menzel-Begemann bot die Tagung "eine richtig gute Mischung aus fachlicher Auseinandersetzung und wertschätzendem Miteinander".

Der Samstag startete mit einem höchst aktuellen Vortrag von Prof. Dr. Andreas Monsch zum Thema "Neuropsychologie der Demenz": Er gab einen Überblick über die aktuellen Herausforderungen und deren mögliche Lösungsansätze in Bezug auf neurokognitive Störungen. Seit 2002 leitet Monsch die größte interdisziplinäre Memory Clinic der Schweiz mit den Schwerpunkten Früherkennung und seltene Ursachen für Hirnleistungsstörungen. Nach einer Kaffeepause übernahm der Kabarettist Götz Frittrang das Mikrophon und leitete mit viel Biss und Augenzwinkern die große Abschlussdiskussion unter dem Titel "Am Ende alles klar?!" ein.

Beginn einer neuen Ära?

"Nur, wenn wir Grenzen bewusst wahrnehmen, können wir sie überwinden", resümierte Tagungspräsident König, der zusammen mit seinem Kollegen Müller durch die Reihen des Franconia-Saales stromerte und im Stile eines "Science Slams" Publikum und Podiumsgäste gleichermaßen in die unterhaltsame Diskussion mit einbezog. "Im Verlauf der dreitägigen Veranstaltung ist immer wieder deutlich geworden, dass der ambulanten neuropsychologischen Versorgung gerade in Zeiten des demografischen Wandels eine besonders wichtige Rolle zukommt, der wachsende Kostendruck im Gesundheitswesen aber die Entwicklung zu sehr hemmt", zog er das Fazit. Die verschiedenen Gesundheitsprofessionen müssten viel stärker miteinander vernetzt, bestehende Strukturen verändert und stärker in Personal und Technik investiert werden – so die einhellige Meinung der Podiumsgäste. "Die Tagung war spannend, unterhaltsam und weiterführend", bekräftigte Prof. Dr. Andreas Monsch. "Sie könnte den Beginn einer neuen Ära markieren."

Würdiger Abschluss

Für den wohl bewegendsten Moment der dreitägigen Veranstaltung sorgte die Verabschiedung von Gerhard Müller von seinem Kollegen Herbert König, die mit Standing Ovations gewürdigt wurde. Fast 20 Jahre lang leiteten die Tagungspräsidenten die Akademie bei König & Müller in



Würzburg, die in ihrem Fachgebiet Pionierarbeit im Bereich der ambulanten neuropsychologischen Versorgung und theoretischen Weiterbildung geleistet hatte. "Nun trennen sich unsere Wege als Kollegen, aber unsere Freundschaft bleibt uns erhalten", sagte Müller, während er letzte Exemplare einer Bocksbeutel-Edition verteilte, die das Emblem der Akademie trug. König eröffnete in diesem Jahr eine eigene Praxis für Neuropsychologie, Psychotherapie und Supervision in Würzburg, während Müller mit dem "neuroraum" am alten Standort der Akademie weiterhin verstärkt in der Fortbildung für Neuropsychologen tätig ist.

Mit weiteren drei Symposien zu den Themen "Neuropsychologie bei Kindern und Jugendlichen", "Neurofeedback – Tinnitus" sowie vier Workshops endete schließlich die dreitägige und seit Jahren einzigartige Dreiländertagung.

Im Bild (v.l.n.r.): Prof. Dr. Wilhelm Strubreither (Pastpräsident der GNPÖ), Dr. Thomas Gutke (1. Vorsitzender der GNP), Mag. Dr. Gisela Pusswald (Vizepräsidentin der GNPÖ), Prof. Dr. Anke Menzel-Begemann (Deutsche Key-Note-Speakerin), Joachim Kohler (Präsident der SVNP/ASNP), Gerhard Müller (Akademie bei König & Müller Würzburg, Tagungspräsident), Franka Weber (GNP), Herbert König (Akademie bei König & Müller Würzburg, Tagungspräsident).

Foto: Helena Hagedorn-Pießold, Fortbildungsreferentin bei neuroraum Fortbildung
Pressereferentin: Jenifer Gabel, „goldwort“ // Büro für Kommunikation Würzburg

